

Der freche Stift

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-459316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



3 ölinerinnen.

Aus dem Wortschatz der Tintenschlecker
 Lehrerin: „Was ist ‚eine Gemahlin‘?“
 Trudi: „Eine Gemahlin ist — eben — eine Gemahlin ist eine — eine Kaf-feemühle!“

In einem der obligaten Auf-fach-schlüsse heißt es wörtlich:
 Vater, Mutter, Hansi und ich mach-ten am Abend noch Spiele und dann ins Bett.

Der freche Stift
 Chef (ins Nebenzimmer rufend): „Wie häufig habe ich nun schon gesagt, daß Sie bei der Arbeit nicht pfeifen sollen!“
 Stift: „Ich arbeite ja auch gar nicht, ich pfeife bloß.“

GRAND-CAFÉ ASTORIA
 Bahnhofstrasse ZÜRICH Peterstrasse
 Größtes Konzert-Café der Stadt / 40 Billards
 Bündnerstube — Spezialitätenküche

Ballgespräch
 „Merkwürdig, Fräulein, mir ist immer, ich hätte Ihre Augen schon irgendwo gesehen.“
 „In der Tat merkwürdig, da ich sie doch immer bei mir habe.“

Literatur
 Aus einem Schundroman: „Eben war der große Räuber fortgegangen und die Gensdarmen trafen nur noch seine dampfenden Spuren an.“